



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

IV. Absatz. Beschluß von diser Sach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

lassen ein silbernes mit einem ergübigen Stück Selts angefülltes Vocal herrra-  
gen/ verehret ihm solches/ mit sorgfältiger Ermahnung/ sich unverzüglich in  
der Still aus der Statt und darvon zu machen/ damit er dem Gewalttrichter  
nicht erwan in die Hand komme. O was für heroische Dapferkeit! was  
unüberwindliche/ starkmütige Tugem! O Christliches Befag / warhafftig  
den Befag der liebe! was unbewegliche Stärck gibest du denen/ die dir in War-  
heit aufrecht folgen! zu was hohem Staffel verwunderlicher Vollkommen-  
heit werden deine Liebhaber von dir erhebt!



IV.

Absatz.

Beschluß diser Sach.

**S**O laß uns dann unsrer Wandel nach Form und Weis diser  
Exempel anstellen / unsere Anmutungen gegen unsere Feinde/ und  
allen / die uns etwas Laidis und Übels zufügen / nach diesem Model  
erweihen. Wir wollen aber zu diesem Ende etliche Lehrstück beybringen /  
damach wir uns in so hochwichtiger Sach zurichten haben.

Das Erste ist / daß wir nicht gar zu weich und zahrt seyen / noch ein  
jedes geringes Schmachwort oder Verlatbigung so hoch empfinden sollen /  
sonder in dergleichen tåglichen Widerwertigkeiten / deren man in diesem Les-  
en bey so underschiedlichen Zuständen nicht kan erüberiget seyn / das Gemüt  
mit Christlicher Stärckmütigkeit verwahren/ und etlicher massen schusfrey  
und unempfindlich machen. Es ist nicht allein ein starkmütige / sonder  
auch geschickte / hochverständige That / die zugesfügte Unbilde verachten /  
und umb ihrentwillen den innerlichen Friden des Gemüts nicht lassen zerlöhet  
werden. Man muß sie / so gut man kan / in windtschlagen / und nicht zu-  
geben / daß sie ins Gemüt einringen / und das Herz berühren noch verles-  
en. Caro hat unbekanter Weis von einem einen guten Straich bekom-  
men: wie diser aber verstanden / daß es Caro wäre / den er unwissend ge-  
schlagen / und ihm deerenwegen wolte ein Abbit thun / sprache ihm diser  
gros

Etliche Lehr-  
stück die Nach-  
lassung der  
empfangenen  
Unbild betref-  
fent.

I.  
Zugesfügte  
Unbild nicht so  
sehr empfind-  
lich seyn.

lib. 2. de ira.  
cap. 32.

grosmütige / daffere Man mit diſen verwunderlichen Worten  
memini percuffum me: ich erinnere mich nicht / daß ich von dir  
geſchlagen worden. Melius putavit, ſagt hier von Seneca, non  
quam ignoſcere. Und ihut gleich hina / Magni animi eſt, non  
cere; multi leves injurias altius demittere, dum vindictam  
& nihilis eſt, qui more magna ſere latrans minorum canem  
exaudit. Er achtet beſſer zuſeyn / der zugefügten Schmach als zu  
denken / als zuverzeihen. Es iſt eines dafferen Gemüts Zeichen  
die Unbilde nicht achten und verachten: vilen iſt die an ihm  
Unbilde / in deme ſie ſich gerecht / nur umb deſto dieſer zu Gemüth  
und darob deſto gröſſeren Schmerzen empfunden: ein ardeſter  
achtet ſich vil zugue / als daß es ſich mit ſo ſchlechter Sach  
huden ſolte / gleich wie ein groſſe Engliſche Deden ſich das  
bellen der kleinen Volkerhündlein nicht irren laſt.

Enchi. cap. 53.

Damit aber unſer Gemüt vor aller Unbilde ſchuffen und  
ſich ſeye / muß man ſie auf der Seiten anſchauen / auf deren ſie nicht  
noch ſtehen. Ein jedes Ding / ſagt Epiſtetus gar weislich / hat  
håben / an der einen kan es gar leichtlich / an der anderen aber er  
ergriffen werden. Fügt dir dein Bruder ein Unbild: zu / muß du  
auf der ſete anſchauen / von der die Unbilde herkommt / ſonſt  
ſehr ſchwar ankommen / ihn zuübertragen; ſonder muß ihn auf  
ſeiten / auf deren er dein Bruder zuſeyn erſcheinet / betrachten / daß  
ihr beyde von einem Geblüt herkommet / in einem Mutterloch  
Brüſt gefogen; greiffſt du ihn auf diſer Seiten an / wird er  
leichtlich zuertragen ſeyn. In gleichem redeſt einer übel von  
dich verfolgen? bringet er dich umb das deine? ſo gebe mit  
welcher Seiten du ihn wolteſt anſehen / dann er hat ein doppelt  
eines iſt häſlich und grausam / das ander ſchön und holdſelich.  
er hat mir unehr gethan / ich habe es umb ihn nicht verdient  
mir alſo verfahren ſolte / ſonder habe ihme / wo ich nur gelendet  
alles Guts erwiſſen: diſe aber iſt nicht die rechte Seiten / auf  
ſolſt anſchauen / oder aber es wird dein Gemüt alſo baldt ver  
ret / zum Zorn / Unwillen und Raach bewegt werden. es bräut  
Searekmutigkeit / und daß man gleichſam von Staal und Eisen  
ſeye / welches ſich aber bey ihrer wenig befindet / wan man will  
Dörneren umgehen / und nicht verleget / das iſt / die Unbilde  
führen / und nicht zum Zorn und Unwillen bewegt werden. Das  
für diſe gebrächliche Schwachheit / mit deren gemeinglich

und beschaffet ist / am sichersten / das Gemüthe und die Augen von der zugefügten Unbild ab / und hingegen auff den Beladiger zuwenden / betrachten und gedenden / das er ein Ebenbild Gottes / dein Christlicher Bruder / und Mitglied eines geistlichen eibs; das es um die Uebertragung d empfangenen Unbilds / ein edles / glorwürdiges / Gott wolgefälliges / hin zumal dir sehr verdienst- und erfrischtliche That / ein sicheres Pfand deines ewigen Hays / ein gewisses Kennzeichen der Gnaden-wahl / ein unschätzbare Vorberathung Verzeihung deiner Sünden zuerlangen / und mit sicherem Vertrauen zusprechen; Vergibe uns unsere Schuld / als auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und dieses nimmlich die rechte Seiten / dieses das schöne / liebliche / holdselige Angesicht / woran unsere Feinden sollen anschauen und betrachten; mit diesen Augen sollen wir die von ihm herkommende Unbild anschauen / mit diesem wolbesonnenen / unempfindlichen Gemüthe empfangen und übertragen.

Das Andere Lehrstück ist / das wan uns einige Unbild zugefügt wird / Sie gern Verzeihen.  
und wir daher Ursach hätten / solche zu andern und zu erfern / wir uns als wahre Christen erzeigen / alle unsere Empfindlichkeit Gott aufopfern / und Christo dem Herren gehorsamen / welcher uns befehle / unsere Feind zu lieben / und die empfangene Unbild zu verzeihen. Als sich dem H. Gregorio Nanzianzeno, in welchem seinen gefassten / gottseligen Anschlügen / ein grosse Mänge seiner Widersacher feindselig widersetzten / vil Leids und Ungemachs zusetzten / und die von den seintigen hefftig angerichtet wurde / sich an ihnen zu rechen / gab er ihnen zur Antwort: Meine Kinder / dieses ist dem nicht gemäh / was uns Christus hat anbefohlen; das ist nicht / was uns das Evangelium lehret; die rechte Nach / so ich meinen Widersacheren begehre / alles Ubel / so ich ihnen anthue / bestehet in dem / das sie möchten die ewige Seeligkeit erlangen. Wann dann in Widerwärtigkeit der zureichende Zorn bey uns so weit wolte vorbrechen und zur Rach anstrengen / sollen wir ihne mit gleichen Worten hinstreichen und dämpfen / und uns also zusprechen: Weit anders lauter die Lehre so uns das Evangelium vorschreibt / vil anders ist es mit der proceß gemaint / die Christus der Herr in dergleichen Fahl von uns erfordert. So vergibe dann die Unbild / von weme sie auch dir würde zugefügt; in der Verzeihung / das er deines gleichen / und dein Bruder seye: gedencke es gedachte aus Leichtsinntigkeit / Schwachheit seines Alters oder Geschlechtes / habe es seiner ungesunden Anmuthung zu / die ihne verblendet und verlaisset. Dieses und dergleichen seynd so erhebliche Ursachen / das sie der Verzeihung wohl würdig. Gesezt aber es lauffe ein solche Boshheit mit und / die nicht zu entschuldigen wäre / so ist doch Christus der Herr würdig / das er um seiner willen verzeihe / der es um dich gar wol verdienet / in bedenklichen  
Saint Jure. I. Theil. B b b b b den

Gregorius Presbyter in ejus vita.



cken/ er dir täglich und stündlich / vil grössere und mehrere Unthaten  
 nachlasset; zu dem besichet und erfordere er anstrücklich von dir  
 furgum haben / das du verzeihen solst. Wann er sich dir schuldig  
 stellere / und die Gutheren/ die er dir erwisen / dann auch die Sünd  
 verzeihen/nacheinander erzehlte/benebens aber inständig von dir begehre  
 du deinem Widersacher auch gleichfalls verzeihen solst / wurde es  
 möglich sein / ihme solches begehren abzuschlagen? So wolle die  
 stehe Persönlich vor dir / schawe ihne mit den Augen des Verstandes  
 bendigen Glaubens an / mercke auff/ wie inständig er bey dir anhöret  
 zu Verzeigung deiner gegen ihne tragender Liebe / verzeihen wolst  
 wohl / das er eben den jenigen so du hassest / von Herzen liebet / und  
 nem Blut erkauft habe. *Quem vis contemnere, premium ejus accipit  
 cum morte Christi totum mundum appende.* Betrachte / sagt der heilige  
 Augustinus / wie hoch der jentige gesche / den du so gering achtest / wie  
 ein Schüssel der Wage die ganze Welt / hingegen auff die andere Seite  
 barlichen Todt des Sohn Gottes / in dem Wert / mit dem er eben  
 den / so wirst du sehen/ das er der ganzen Welt weit vorzuziehen  
 abzunehmen / wie hoch und werth du dein Feind zu schätzen solst.  
 was Zug und Necht kanst du den jenigen hassen/den Gott so sehr geliebet  
 umb seinerwillen von Himmel herab gesigen / sich gleichförmig  
 zu seinem Bruder worden / ihme zum besten tren und treulich gantz  
 arbeitet / und endlich am Creutz gestorben. Wann dich jemand  
 deines Freunds beleidiget / und du guten Lust hättest dich mit  
 Straff an ihme zu erklehnen/haltest du doch mit dem gefassten Entsch  
 in bedencken / das er deinem guten Freund zugehöre / er nicht em  
 beleidiget / und dir die Freundschaft aufzusagen bewegt werde. Des  
 Nacharterige und wilde Mensch Esau eragte wider seinen Bruder  
 ten / tödelichen Haf und Grollen / so er doch aus Furcht und Ehrerbiet  
 nes Vatters Isaac / heimlich in sich gebissen / und keines wegs  
 erscheinen lassen / und sprach bey ihme selbst: Venient dies  
 & occidam Jacob fratrem meum. O wäre der Vatter nicht / wie  
 ich mit meinem Bruder Jacob / der mich umb die erste Bekant / und  
 lichen Seegen betrogen hat / umbgehen / lasse ihn nur einmal die  
 thun / alsdamm will ich mit dem Verrüger bald auff ein Dreh  
 ihme den garaus machen. Ephestion, und Craterus, des grossen  
 ders zween liebste Freund / weil ein jeder bey ihme der kesse  
 seyn / geratheten in ein heimliche Eysersucht / und verbergeten  
 Feindschaft / liessen sich doch äusserlich dessen nichts vermessen /

De Verb. Do-  
 mi. ai.

Genes. 27. 41.

sich auf dem Zug nach Jerusaleim / sie aus gewissen Ursachen und Begehren  
 mit einander auffstößig worden / der lang in der Blut verbor-  
 gengelegene Grollen in helle Flammen dermassen ausgeschlagen / daß sie  
 heftlich mit harten Worten / endlich gar mit Waffen aneinander kommen /  
 bey welcher Gelegenheit der Herrliche Alexander in eigener Person / bestrafte sie mit einem ernstlichen /  
 scharfen Verweis / verschonet sie mit einander / hielte sie auch an / sich mit ei-  
 nem Abtschwur außs new / un zu ewiger Freundschaft zu verbinden / mit d Be-  
 weisung / daß im Fall sie wider in Zwitteracht gerathen sehten / er sie beide /  
 aber wenigst den Anfänger / uneracht sie ihme von der Welt die liebste wären /  
 nicht lassen hinrichten; welches dann bey ihnen so vil verfangen / daß sie fort-  
 hin in guter Verständnus und innerster Freundschaft verharret / und zwischen  
 ihnen die geringste Beleydung weder mit Worten noch Wercken nimmer-  
 mehr undergeloßen. Hat nun die Lieb und Ehrerbietung gegen einem Men-  
 schen so vil vermögen / daß sich die in schwärem Zwitteracht gestandene von  
 ihm erlöset / und aus verschonet / und solte die Liebe und Ehrerbietung gegen Christo  
 solches nicht vermögen? Ey so laßet uns dann umb seiner willen unsern  
 Feinden von Herzen verzeihen; laßet uns verzeihen / weil ers also gebietet und  
 so sehr gebietet / laßet uns verzeihen / weil es das Gesag deme wir uns underge-  
 hen / also mit sich bringt / das Gesag der Liebe / welches alle Feindseligkeit  
 verdammet und aus dem Herzen verbant / und hingegen der Liebe gegen mán-  
 niglich / surnemblich aber gegen den Feinden / den völligen einigen Platz ein-  
 raumet; laßet uns verzeihen umb der Liebe will / die wir gegen uns tragen sol-  
 len / in Erwegung der grossen Schás / Gnaden und Verdienst / die uns dahero  
 einbringen; laßet uns teglich verzeihen aus billicher Forcht / daß wir uns  
 selbst ins eufferste Verderben stürzen würden / aus Forcht jenes er-  
 schrocklichen Ausspruchs / der uns bedrohet / das uns mit eben der Maß / mit  
 dem wir ausmessen / werde eingemessen werden / surnemblich weil wir  
 nicht dieses Beding mit GDe dem H Erren eingangen / und auch solches tag-  
 lich in unserm Gebett erneueren / und mit austrücklichen Worten für vest und  
 gemeh halten: in deme wir in dem heiligen Vater unser sprechen; Vergibe  
 uns unsere Schulden / gleich wie auch wir vergeben unseren Schuldigeren:  
 laßet uns dieß zu Gemüth führen / was es gesagt seye / und was diese Wort  
 auf sich haben / dann wir uns austrücklich erklären / das Beding mit GDe  
 eingehen und zu Frieden seynd / daß er uns unsere / ihme zugefügte Unbilde nicht  
 verzeihen soll / im Fall wir nicht auch die uns angethane Unbilde verzeihen  
 werden; und er sein liebreiches Herz gänzlich von uns soll abziehen / im Fall  
 wir das unserige von unseren Feinden werden abwenden. Si vos non dimi-  
 feritis,

Marc. 11. 26.  
Matth. 18. 35.

seritis, sagt Christus der Herr mit unvorderrufflichen Worten: *vestro* verzeihen / so solt ihr vergewiß seyn / das euch ewer Vater / der in dem Himmeln ist / ewere Missethaten auch nicht verzeihen / sonder den Bösheden Gerechtigket übergeben werde / die euch bis auf Eumalung des Pfennigs quellen und peiniget.

Luchr. c. 7.

Augustinus, qui non expurgiscitur, non dormit, sed mortuum est. Von einem so starcken Donnerstreich nicht erwacht und sich bewegen zu verstehen / das er nicht schlaffe / sonder gar todt seye. Selige Person seyn kan / das dein Feind in der Zahl der Auserwählten Gemein seye / und einmal der ewigen Seligkeit gemessen wird / wurde es nicht dann nicht rewen / ein so fürreffliche / glückselige Person geschaffet mit dem du alsdann in der ewigen Seligkeit entweder in völligen Frieden und Freundschaft wirst leben / oder aber dich des Himmels hehen müssen. Im laudigen Fall er aber solte von Gott vernommen die ewige Pein verdammet werden / wurde er ja in den ewigen Hellen übel genug auszustehen haben / und ihm derentwegen alhier geschonen seyn / damit er nicht mit doppelten Nutzen geschlagen werde.

Matth. 5. 44.

So lasset uns dann in Erwägung dessen dem lieblichen Gehaltigen Religion ein Genügen thun / und das Gebot Gottes nicht lassen.

1. Petri. 3. 9.

Diligite inimicos vestros, lasset uns unsere Feind lieben / quate cite his, qui oderunt vos, lasset uns guts thun denen / die uns böses dantes malum pro malo, nec maledictum pro maledicto, sed benedicentes, quia in hoc vocati estis, ut benedictionem habeatis. Lasset uns nicht böses mit bösem / sondern mit gutem / und mit Verung mit Benedeyung vergelten / dann wir hierzu beruffen sind wir solcher gestalt durch übertragen der zeitlichen Maledeyung und Unbildt / den Segen Gottes und das ewige Erbheil erwerben. pro persequentibus & calumniantibus vos; lasset uns betten für die verfolgen und lästern / und dises zwar nach dem Exempel / und in der benedeyung Christi; wie es dann sehr gut und rathsam / alle Tag sonderliches Gebett zu sprechen für die / die uns auf wasserigen Wege seynd / fürnemlich aber so lang / als sich der gefaste Zorn und Unruhe sie bey uns reget und spüren lasset. Das wir ewan für sie ein gäben / für sie fasteten / oder sonst ein gutes Werk verrichten / solches ein so fürreffliche That / ein Gott wolgsälliges Schladens sein so verdienstliche Liebe seyn! Und dises von dem Werk. Das Wort anbelanget / müssen wir uns / so offte es die Gelegenheit gibt

zu reden / sehr behutsamb und aufmercksam seyn / dann es darmit gar ein  
 schiffertiges Wesen / also man gar leicht kan anstossen / strauchlen und fallen :  
 demnach sehr gut / die sache in Worten fast gesparrt seyn / gemeinlich  
 aber noch besser / gar stillschweigen / benebens auch andern nicht geklaffen / das sie  
 unsrer besten Naigung zu Lieb und Gefallen etwas Uebels von ihnen reden.  
 Zum Beschluß wollen wir hieher setzen die denckwürdige Lehr des heil-  
 igen Augustini / betreffend die Naach / welche wie in der heiligen Schrift zu  
 lesen / vil gottselige gerechte Personen / wegen empfangener Unbilde gewünscht  
 von Gott begehret haben. Solches hat David und Jeremias gethan ;  
 Apocal. 6. 10.  
 Einem hat der heilige Joannes in seiner haimlichen Offenbarung ge-  
 wunden / wie das die Martyrer / deren Leiber under dem Altar ruhen / also zu  
 Gott geschreyen ; Wie lang / O Herr wirst du mit deinem gerechten Urtel /  
 und Naach über unser unschuldige vergossenes Blut zu ruck halten ? Wo bleibt  
 es denn / den David / Jeremia / den heiligen Martyren un andern dergleichen / die  
 vor ihrem Tode gegen ihren Feinden / und die so hoch / oft und vil gebotene Verzeihung  
 wegen empfangener Unbilde ? Hierauf gibt Augustinus der grosse Lehrer diese Antwort /  
 die Gerechte so wol als die Gottlose / über ihre Feind von Gott Naach  
 und Straff begehren / doch aber mit diesem Unterschied. Justus & magis  
 Gehet nicht inimicis suis corrigi, quam puniri, & cum in eum videret à domino  
 nicht aufzurathen / sondern zu bestrafen / quia eum non odit, sed divina Ju-  
 dicia, quia Deum diligit. Der Gerechte verlanger vil mehr / das sein Feind  
 nicht besser als gestrafft werden: geschicht es aber / das Gott mit gerech-  
 tigkeit Straff mit ihm verfahren / hat er ab der Straff kein Freud noch Wolge-  
 heden / sondern dann er thne nicht hasset / sonder ab der Gerechtigkeit Gottes / dene er  
 sich und sein Leben / und wan er siehet / das er sich ab der Straff bessert / ist es ihm ein herz-  
 liche Freud / besseret er sich aber nicht / sonder bleibt in seiner Bosheit verstockt /  
 so errettet er sich ab denen / die sich an diesem Exempel stossen / und aus anderer  
 Schaden weisig werden ; Er selbst aber macht ihm die Straff auch zu nutz /  
 in hoc supplicio illius odia sua pascendo, sed errata emendando, ac per hoc  
 benevolentia est, non de malitia quod latatur justus, cum videt vindi-  
 cam, & manus suas lavat, id est, opera sua mundiora facit in sanguine,  
 in exitio peccatorum : Sumens inde non mali alieni gaudium, sed  
 admonitionis exemplum. Nicht das er dardurch sein Hass ersat-  
 tet / sondern näher / sonder seine Mängel verbessere : wan nun der gerechte siehet /  
 das sein Feind gestrafft werde / sich darob erfreuet / und seine Hand wäschet /  
 seine Werk rainer und sauberer mache / in dem Blut der Sünder /  
 so errettet er sich nicht über das Ubel eines andern / sonder stoffet sich dar-  
 an

Pfal. 38. 6. & 13  
 Jeremi, 11. 20.  
 Apocal. 6. 10.

Augustin. in  
 Pfal. 38.

Mat. 57. 13.

B b b b b 3 and





an/ und ist ihm ein Anleitung zu heylsamer Forcht Gottes/ was  
belange die ewige Straff der Gottlosen in jener Welt/ hat er dem  
liches Wolgefallen/ allweilen auch Gott selbst dard ein Wohlgefallen  
Hingegen aber ein gottloser häßiger Mensch im geraden Wohlgefallen  
tristatur si ejus inimicus evaserit panam, & cum poeniti eum  
dicari ita se gaudet, ut non justitia Dei quem diligit, sed  
miseria deleatur. Betrübte sich und ist entriß/ wan er sich durch  
durch Buß und Besserung der Straff entgeht/ wider er aber durch  
zogen/ springt ihm das Herz vor Frewden im Leib auf/ nicht wegen  
der Gerechtigkeit Gottes/ dene er nicht liebet/ sonder von wegen der  
ligkeit dessen/ den er häßet: Ja wan er sich auch gleich an seinen Feind  
recht/ sonder die Raach dem gerechten Gott heimkelt/ geschicht  
nicht aus Liebe/ sonder größerem Haas und Feindschaft/ weil er weiß  
Hand Gottes schwärer ist/ als die seinige/ und also verhoft/ es  
Feind solcher gestalt besser getroffen werden/ als wan er selbst die  
vornemen.



V.

### Absatz.

Was gestalt / und wie vil wir unsere Nechsten zu lieben  
schuldig seyen.

Der Nechst soll  
im Werck selbst  
geliebt werden

Joan. 1. 3. 18.

Genes. 30. 1.

**D**ie Weiß und Form unsere Feindt zu lieben / schreibet  
liebe Junger Christi mit disen Worten vor: Filii, non  
mus verbo, neque lingua, sed opere, & veritate.  
Kinder / laßet uns lieben / aber nicht nur auf den Schein mit Worten  
und blossen Worten / sonder warhafftig mit dem Werck. Das  
Lieb ist fast nirgende weniger zu finden / als in lieblosenden / gantz  
Es haist / wie Rachel gesagt / Da mihi liberos, alioquin morietur  
mir Kinder / sonst muß ich sterben. Es schreibet uns Christus  
zweyerley Weisund Maß der Liebe vor.